

Horst Teltschik, 329 Tage

Legende: Horst Teltschik, außenpolitischer Berater Helmut Kohls, erinnert sich in seinem Tagebuch an die Zustimmung Michael Gorbatschows, Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, zur Realisierung der deutschen Einheit.

Quelle: TELTSCHIK, Horst. 329 Tage, Innenansichten der Einigung. Berlin: Siedler, 1991. 380 S. ISBN 3-88680-424-0.

Urheberrecht: (c) Teltschik Horst

URL: http://www.cvce.eu/obj/horst_teltschik_329_tage-de-3961df1b-7f93-4bc5-8dcc-47a0534966be.html

Publication date: 21/10/2012

Horst Teltschik, 329 Tage

[...]

Nach vier Stunden endet ein Gespräch, dessen sensationelles Ergebnis lautet: Gorbatschow hat überraschenderweise zugestimmt, daß nach der Einigung Deutschlands sofort Verbände der Bundeswehr auf dem ehemaligen Territorium der DDR und in Berlin stationiert und diese nach Abzug der sowjetischen Truppen in die NATO integriert werden können. Außerdem gilt vom Tag der Einigung an die Beistandsverpflichtung der NATO für ganz Deutschland. Das bringt uns Positionen zurück, die beispielsweise in der Genscher/Stoltenberg-Erklärung vom Februar und in vielen Stellungnahmen anderer deutscher Politiker längst aufgegeben worden waren. Das große Ziel ist erreicht! Nach dem Durchbruch gestern in Moskau sind jetzt alle Fragen über den künftigen militärischen Status des geeinten Deutschland geklärt. Nun gibt es keinen Zweifel mehr, daß Deutschland am Tag seiner Vereinigung die volle Souveränität nach innen und nach außen zurückerhalten wird. Es war Gorbatschow persönlich, assistiert von Schewardnadse, der die großen Entscheidungen getroffen hat.

Ein erfreulicher Aspekt war das Zusammenwirken zwischen Kohl und Genscher, das heute reibungslos ineinandergriff und keinerlei Differenzen erkennen ließ.

Ein leichter Erschöpfungszustand macht sich breit. Alle Fragen sind einvernehmlich gelöst. Welch' ein Erfolg!

Nach einer kurzen Pause wird das Mittagessen serviert. Es gibt den angekündigten und von Gorbatschow gerühmten kaukasischen Speiß. Gestern abend hatten er und Schewardnadse noch versprochen, daß unten am Fluß gemeinsam gegrillt werden sollte. Das vierstündige Delegationsgespräch hat diese Absicht jedoch vereitelt.

Ich habe mich zurückgezogen und überarbeite aufgrund der heutigen Ergebnisse die Presseerklärung des Kanzlers. Erfreulicherweise muß ich nur wenig ändern.

Anschließend fliegen wir nach Mineralnie Wodi (zu deutsch: Mineralwasser). Ich sitze wieder mit Genscher und Schewardnadse im Hubschrauber. Beide sprechen schon über die morgen in Paris beginnende dritte Runde der Zwei-plus-Vier-Gespräche. Genscher geht es vor allem darum, die Unsterstützung Schewardnades gegen Polen zu erreichen. Dieser zeigt sich sichtlich unlustig und will sich aus der Sache möglichst heraushalten.

Vom Flughafen Mineralnie Wodi fahren wir in die Stadt Gelesno Wogsk, wo uns eine riesige Menschenmenge erwartet. Wenige hundert Meter vor dem Sanatorium Shelesnowodsk, wo die gemeinsame Pressekonferenz stattfinden soll, hält die Kolonne an. Bad in der Menge: Diesmal ist die Begeisterung der Menschen wesentlich größer als in Stavropol.

Als die Pressekonferenz beginnt, ist der Saal überfüllt, die Luft stickig, es herrscht knisternde Spannung. Gorbatschow bezeichnet die Begegnung mit dem Bundeskanzler als Teil einer intensiven Suche nach Lösungen in einer Zeit, in der sich Europa und die Welt in einer entscheidenden Phase der Entwicklung befinden. Die Journalisten könnten hoffen, interessante Nachrichten zu erhalten, stellt er fest, und übergibt das Wort an den Kanzler.

Kohl charakterisiert die zweitägige Begegnung mit Gorbatschow als einen neuen Höhepunkt in der Geschichte der deutsch-sowjetischen Beziehungen. Das gelte für die Dichte und Intensität der Gespräche in Moskau, im Flugzeug und in der Heimat Gorbatschows. Die Einladung nach Archiz habe er als besondere Geste des Präsidenten verstanden. Das gegenseitige Vertrauen sei vertieft worden, die Gespräche von Offenheit, von gegenseitigem Verständnis und von persönlicher Sympathie geprägt gewesen. Die besondere Bedeutung des Zusammentreffens liege aber in den Ergebnissen selbst.

Kohl spricht von weitreichenden Fortschritten und von einem Durchbruch, der möglich geworden sei, weil

beide Seiten sich der Verantwortung bewußt seien, die aus den historischen Veränderungen entstehe. Gorbatschow und er seien bereit, sich dieser geschichtlichen Herausforderung zu stellen und ihr gemeinsam gerecht zu werden. Sie hätten jetzt die große, vielleicht einmalige Chance, die Zukunft des Kontinents auf Dauer friedlich, sicher und frei zu gestalten. Die deutsch-sowjetischen Beziehungen seien für die Zukunft beider Völker und für das Schicksal Europas von zentraler Bedeutung.

Der Bundeskanzler gibt bekannt, daß er und Gorbatschow vereinbart hätten, unmittelbar nach der Einigung Deutschlands einen umfassenden und grundlegenden zweiseitigen Vertrag zu schließen, der die Beziehungen auf allen Gebieten dauerhaft und gutnachbarlich regeln werde, die so auf eine Basis von Stabilität, Berechenbarkeit, Vertrauen und gemeinsamer Zukunft gestellt würden.

Die Sensation ist perfekt, als Kohl das Ergebnis von Moskau und Archiz in acht Punkten bekanntgibt:

1. Die Einigung Deutschlands umfaßt die Bundesrepublik, die DDR und Berlin.
2. Nach Vollzug der Einigung werden die Viermächterechte und -verantwortlichkeiten vollständig abgelöst. Das geeinte Deutschland erhält zum Zeitpunkt seiner Vereinigung seine volle und uneingeschränkte Souveränität.
3. In Ausübung dieser uneingeschränkten Souveränität kann das geeinte Deutschland frei und selbst entscheiden, ob und welchem Bündnis es angehören will.

Der Kanzler ergänzt, er habe die Auffassung der Bundesregierung deutlich gemacht, daß das geeinte Deutschland Mitglied des Atlantischen Bündnisses sein möchte.

4. Das geeinte Deutschland wird mit der Sowjetunion einen zweiseitigen Vertrag zur Abwicklung des Truppenabzugs aus der DDR schließen, der innerhalb von drei bis vier Jahren beendet sein soll. Gleichzeitig wird ein Überleitungsvertrag über die Auswirkungen der Einführung der D-Mark in der DDR abgeschlossen werden.
5. Die NATO-Strukturen werden nicht auf das Territorium der ehemaligen DDR ausgedehnt, solange dort noch sowjetische Truppen stationiert sind. Die sofortige Anwendung von Artikel 5 und 6 des NATO-Vertrages bleibt davon von Anfang an unberührt. Nichtintegrierte Verbände der Bundeswehr können ab sofort nach der Einigung Deutschlands auf dem Gebiet der heutigen DDR und in Berlin stationiert werden.
6. Für die Dauer der Präsenz sowjetischer Truppen auf dem ehemaligen DDR-Territorium sollen die Truppen der drei Westmächte in Berlin verbleiben.
7. Die Bundesregierung wird in den laufenden Wiener Verhandlungen eine Verpflichtungserklärung abgeben, die Streitkräfte eines geeinten Deutschland innerhalb von drei bis vier Jahren auf eine Personalstärke von 370 000 Mann zu reduzieren. Damit soll mit Inkrafttreten des ersten Wiener Abkommens begonnen werden.
8. Ein geeintes Deutschland wird auf Herstellung, Besitz und Verfügung von ABC-Waffen verzichten und Mitglied des Nichtverbreitungsvertrages bleiben.

Mit jedem Punkt nimmt das Raunen der Journalisten vernehmlich zu. Die Überraschung ist riesengroß. Kohl fährt fort, diese gemeinsame Verabredung sei eine sehr gute Ausgangsposition, um die äußeren Aspekte der deutschen Einigung im Rahmen der Zwei-plus-Vier-Gespräche rechtzeitig und erfolgreich abschließen zu können. Abschließend bedankt er sich bei Gorbatschow und seiner Frau Raissa für die herzliche Gastfreundschaft. Das persönliche Vertrauen sei weiter gewachsen. Kohl spricht ausdrücklich Genscher und Schewardnadse Anerkennung für die erfolgreiche Vorarbeit aus.

Gorbatschow unterstreicht die Bedeutung der zahlreichen Gipfeltreffen während der vergangenen Monate für das jetzt erreichte Ergebnis. Er hebt besonders den NATO-Gipfel hervor, der ein historischer

Wendepunkt und Voraussetzung dafür gewesen sei, das zu erreichen, worüber der Kanzler soeben berichtet habe. Die Ergebnisse des Treffens brächten die Positionen beider Seiten zusammen. Er bekräftigt noch einmal, daß das vereinigte Deutschland die volle Souveränität erhalten solle. Das schließe auch die Entscheidung darüber ein, welchen Bündnissen es angehören und welche Beziehungen es pflegen wolle. Das sei ein Kennzeichen der vollen Souveränität. Ob die Sowjetunion es wolle oder nicht, so werde doch einmal die Zeit kommen, in der das vereinigte Deutschland der NATO angehören werde, wenn seine Wahl so ausfalle.

Über die Aufenthaltsdauer und die Bedingungen für den Aufenthalt der sowjetischen Streitkräfte sei Klarheit erreicht worden. Man gehe davon aus, daß die NATO-Strukturen nicht auf das Gebiet der ehemaligen DDR ausgedehnt würden. Die sowjetischen Streitkräfte sollten planmäßig in einer vereinbarten Frist abgezogen werden. Es sei über drei bis vier Jahre gesprochen worden - danach sollten dort keine Atomwaffen und keine ausländischen Truppen stationiert werden.

Zusammenfassend erklärt Gorbatschow, daß das Erreichte konstruktiven Charakter habe und die Interessen beider Seiten und beider Völker widerspiegele. Im Frage- und Antwortspiel mit den Journalisten spricht Gorbatschow von der Politik als der Kunst des Möglichen. Wer Widersprüche suche, werde sie auch finden. Die Sowjetunion könne dem deutschen Volk nicht bestreiten, was sie anderen zubillige. Deutschland habe aus der Geschichte gelernt. Das komme in der Erklärung des Bundeskanzlers zum Ausdruck, daß von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgehen werde.

Nach der Pressekonferenz und zahlreichen Interviews geht es zurück zum Flughafen Mineralnye Wodi. Die Verabschiedung ist ungewöhnlich herzlich. Müde, doch übergücklich besteigen wir das Flugzeug.

[...]